

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 2: Der Gatte : nur für Frauen

Artikel: Wahrheit und Dichtung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-468492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Henri, sei doch so freundlich und er-
 innere mich heute abend daran, dass
 ich noch an das Stellenvermittlungs-
 büro telefonieren muss für ein neues
 Zimmermädchen.» Ric et Rac, Paris

Der Herr Kollege

Letztes Tram am Bahnhof. Ein Herr
 versucht zusammen mit seinem Aeß-
 chen einzusteigen und fällt dabei fast
 rückwärts. In diesem Moment stützt
 ein anderer Herr, der ebenfalls «gut
 geladen» hat und seines Zeichens Ve-
 terinär und Polizeiinspektor ist.

Beim Anfahren des Trams merkt
 der erste Herr, dass der zweite auch
 nicht mehr sattelfest oder besser ab-
 satzfest ist und rafft sich deshalb zu
 folgendem Dank auf:

«Danke schön Herr Kollege!»

«Bist Du auch Veterinär?»

«Nein.»

«Bist denn auch Polizeiinspektor?»

«Nein.»

«Was zum Teufel nennst Du mich
 denn Kollege?»

«Ganz einfach; ich bin auch be-
 soffen!» Aubi

Wahrheit und Dichtung

Zum 60. Geburtstag schenkte der
 Verleger dem Dichter eine schöne,
 goldene Uhr. Einige Tage später kam
 der begnadete Dichter zu seinem Ver-
 leger und sagte: «Die Uhr sieht schön
 aus, aber sie geht nicht.»

Verleger: «... gerade wie Ihre Ge-
 dichtsammlung.» Z.

Aphorismen

Die Form ist oft die Flucht vor
 dem Inhalt.

Dummköpfe bilden, heisst oft Blei
 zu Münzen schlagen.

Wir erfinden oft Zwecke zu unsern
 Handlungen, um uns über ihre Ur-
 sachen nicht Rechenschaft geben zu
 müssen!

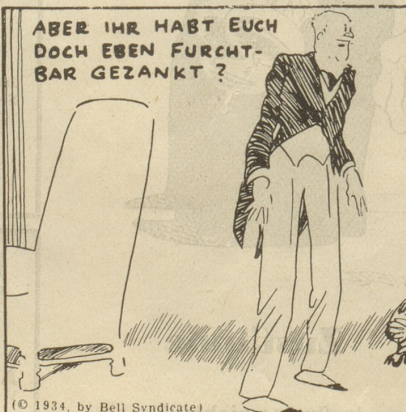
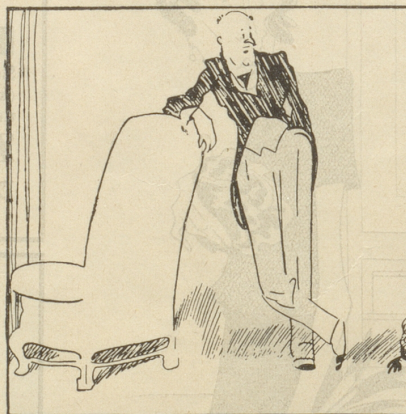
Das geheime Laster bringt die gute
 Sitte oft weniger in Verruf als die
 öffentliche Tugend.

Kleine, kleinliche Freunde sind
 mindestens so gefährlich wie grosse
 Feinde.

Eine jener Tugenden, die wir dem
 Nächsten nie verzeihen, ist seine
 Neidlosigkeit gegenüber unserm Ver-
 dienst und unsern Talenten.

Ich mag jene bürgerlich-satte Tu-
 gend nicht, deren einziges Verdienst
 in den Lastern der andern Stände be-
 ruht — ja ruht.

Wer seine Möglichkeiten nur als
 Wahrscheinlichkeiten kennt — geht
 wahrscheinlich zugrunde. F. Bieri



(© 1934, by Bell Syndicate)

Lob der Dummheit . . . en

Wer keiner Dummheit fähig ist,
 Der kann mich ehrlich dauern,
 Ob alt, ob jung, ob Heid', ob Christ,
 Er muss bestimmt versauern;

Der Arme hat zu dieser Frist
 Noch nicht gelernt, zu leben,
 Denn wo auch gar kein Schatten ist
 Wie kann es Licht da geben?

Ypsilon

Beim Schneider

Beim Anmessen meint meine Freun-
 din, darauf aufmerksam machen zu
 müssen, dass die eine Achsel höher
 sei als die andere.

«Das macht nüt», meint der biedere
 Schneider, «es isch e jede Mensch
 e chli eisitig!» Olga

Alter Witz

Arzt: «Hören Sie mein Freund,
 Ihre Krankheiten sind alle auf erb-
 liche Belastung zurückzuführen!»

«Soso, um so besser, dann schicken
 Sie aber auch bitte die Rechnungen
 meinen Eltern!»



J. MILLAR WATT



6-16

(Printed in U.S.A.)